

Siebekingsallee

Vom Horner Kreisel bis zur Rennbahnstraße, erforscht von Gerd Rasquin. Stand: 6. September 2020.

Diese Straße gab es schon seit dem 2. Juli 1910, allerdings nur auf Hammer Gebiet zwischen Ritterstraße und Caspar-Voght-Straße. Von dort bis zur Rennbahnstraße in Horn war seinerzeit noch alles unbebaut. Letzte Hausnummern auf Hammer Gebiet waren noch bis Ende der 1920er Jahre die 82, ein zweistöckiges Haus mit zwei Wohnungen, das dem "Verband nordwestdeutscher Konsumvereine" gehörte und gegenüber die 81–85, ein Grundstück im Eigentum der "Fritz Traber GmbH".

Erst 1929 entstanden auf Hammer Gebiet bis zur Güterumgehungsbahn neue Straßen und Großwohnhäuser, denn die Siebekingsallee sollte bis zur Rennbahnstraße in Horn verlängert werden, wo sie am 19. Juli offiziell auch so benannt wurde.

Ein Luftfoto vom 30. Juni 1929 dokumentiert zwar erste Trassearbeiten zwischen Rennbahnstraße und O'Swaldstraße, doch noch ohne Pflaster und Bebauung. Selbst ein Luftfoto vom 24. März 1933 zeigt, dass dieser Abschnitt zwar schon zwei Fahrspuren besaß, doch bis Hamm gab es vorerst nur die linke.

Die auf Horner Gebiet stehenden Gebäude begannen zuerst mit den Hausnummern 198, 200 und 202 (errichtet 1938), später mit den Hausnummern 144 bzw. 147. Neben dem Horner Weg war die Siebekingsallee jetzt die zweite durch beide Stadtteile führende Straße.

1932 ist sie die erste Straße Horns mit elektrischer Beleuchtung. Am 18. Juni war die Strecke der von Langenfelde kommenden Straßenbahnlinie 17 zwischen Mettlerkampsweg und der Endstation Horner Rennbahn offiziell eröffnet worden.

Seit dem 16. Oktober 1934 fuhr die Linie 24 nun nicht mehr von "Letzter Heller", sondern von der Horner Rennbahn nach Eppendorf. Allerdings endeten die Fahrten noch an der Rennbahnstraße in einem Kehrgleis. Erst im Sommer 1936 verlängerte man die Gleise bis zum heutigen Wochenmarkt neben der U-Bahnstation. Am 20. Oktober fuhr dann erstmalig die Linie 2 bis nach Lokstedt.

Am 13. Mai 1937 wurde die neue Reichsautobahn nach Lübeck dem Verkehr übergeben.

Im Kriegsmonat Juli 1943 wurde der Straßenbahnverkehr auf der Siebekingsallee eingestellt. Erst am 24. Juni 1951 fuhr wieder die erste Straßenbahn. Es war die Linie 16, mit Zielort Hagenbecks Tierpark. Später kamen noch die Linien 2, 4, 5 und 15 hinzu. Diese fuhr letztmalig am 7. März 1976. Noch im selben Jahr wurden die Schienen beseitigt und das Basaltpflaster mit einer Asphaltdecke belegt.

Nordseite:

- 125** Nach dem Krieg entstandener Kleingartenverein "Kiekenkathen", benannt nach einem alten Wirtshaus, das gleich links hinter heutiger Autobahnbrücke Rennbahnstraße stand und schon auf der Flurkarte von 1751 zu sehen ist. Gegründet wurde dieser Verein bereits 1919. Das Horner Gelände war der Kleingartenverein Nr. 137.
- 145** 1947/48 errichtetes Privatwohnhaus von Georg Elmgren, der hier einen Kolonialwarenladen eröffnete. Im Jahre 1950 vermiete er die oberen Räume an die Familie des Kaufmanns Otto Koch. Dessen Sohn Bernd wurde 1943 geboren. Alle Schulfreunde auf dem Kirchenpauer-Gymnasium nannten ihn "Kochi". 1958 wurde das Haus abgebrochen, um dreistöckige Mehrfamilienhäuser zwischen dem Kleingartenverein und der geplanten Verlängerung des Rhiemswegs errichten zu können. Der Kolonialwarenladen zog nach gegenüber an die Westecke Rhiemsweg (siehe Nr. 162).
- 147** Von 1949–1955 besaß Emma Spiering hier einen Grünwarenladen, der dann Mehrfamilienhäusern weichen musste.
- 147a+b** Dreistöckige Wohnhäuser mit Flachdächern, die Kaufmann Albert Hilmer 1958 errichten ließ. Ladengeschäfte gab es nicht.
- 151a+b** Dreistöckige Wohnhäuser mit Flachdächern, die Walter Müller 1958 errichten ließ. Ladengeschäfte gab es nicht.
- 153–155** Diese Hausnummern sind nie erteilt worden, weil sie für ein Grundstück reserviert worden waren, das mit einem Mehrfamilienhaus bebaut wurde, dessen Eingänge aber am Rhiemsweg lagen. Die Nr. 155 entfiel üblicherweise wegen des Straßenbereichs.
- 157** Von 1951–1955 besaß Willi Utenz hier eine Zigarrenhandlung (weiter unter Nr. 163a).
- 157–159** Im Herbst 1955 bezogene dreistöckige Mehrfamilienhäuser, die Bauunternehmer Hans Lange aus der Stoeckhardtstraße Nr. 35 errichten ließ. Hier gab es die Hausnummern 157a–d und 159a+b. Zwischen den quer zur Straße stehenden Wohnblöcken war auch ein Flachbau mit der Hausnummer 157 entstanden, den Hans Wrigg mietete und hier eine Gaststätte eröffnete, die er "Zum Horner Bogen" nannte. Vor der Gaststätte durfte der Hamburg-Horner Turnverein im Sommer 1960 einen Schaukasten aufstellen, der 1970 aber an die Straße "Beim Gojenboom" versetzt wurde. Nachdem Wrigg 1964 an der Horner Landstraße Nr. 354 eine neue Gaststätte eröffnet hatte, wurde seine alte bis 1968 von Edgar Witters weitergeführt. Später wurde es ein Café der Kette "May", 365 Tage im Jahr geöffnet. Seit April 2019 ist es das "Café Schön", nach dem gleichen Konzept arbeitend.
- 161–171** In den Jahren 1956/57 vom gemeinnützigen Bauverein "Nordmark" errichtete dreistöckige Mehrfamilienhäuser mit den Hausnummern 161b/c, 163a–d, 165a–e, 169a–d und 171a–d. Das einzige Ladengeschäft war die Zigarrenhandlung von Willi Utenz in Nr. 163a. Nachdem er 1959 verstorben war, führte Ehefrau Anna das Geschäft noch bis zu ihrem Tod im Jahre 1963. Ein Jahr später übernahm es Fritz Luley und führte den Tabakladen bis in die 1970er Jahre. Noch heute kann man hier Tabakwaren kaufen, jetzt bei Horst Brandt.
- 173+175** Diese Hausnummern sind nie erteilt worden, weil sie für ein Grundstück reserviert worden waren, das mit siebenstöckigen Mehrfamilienhäusern bebaut wurde, dessen Eingänge aber zum Rhiemsweg gehörten.
- 177** Siebenstöckiges Mehrfamilienhaus ohne Ladengeschäft, das im Herbst 1961 bezogen werden konnte. Wie viele daneben errichtete, jedoch alle zum Rhiemsweg gehörende Hochhäuser, bestand es aus gelben Klinkern.
- 179a–e** Dreistöckiges Mehrfamiliengebäude mit Dachwohnungen. Ladengeschäfte gibt es nicht. Früher stand hier ein siebenstöckiges Haus, hauptsächlich von Gastarbeitern bewohnt und in den 1980er Jahren in so schlechtem Zustand, das es abgebrochen werden musste. Es stand zwar an der Straße, doch gehörte zum Rhiemsweg.

- 181** Nur in den Jahren 1961 bis mindestens 1966 für den Leiter des Arbeiterwohnheims Josef Ries erteilte Hausnummer. Das siebenstöckige Gebäude gehörte jedoch zum Rhiemsweg.
- 183** Von 1950–1952 das Fuhrwesen von Wilhelm Haber. Dann wurde das Gelände bis zur Rennbahnstraße und Sebastiangasse mit Behelfsheimen bebaut, bestehend aus Parzellen mit den Nummern 88–101.
- 185** Hier verkaufte Ernst Peik zwischen 1948 und 1959 Tabakwaren. Dann wurde die Hausnummer zu einer Filiale der "Bank für Gemeinschaft", deren Ladenräume 1962 Otto H.C. Schilske mit seiner Drogerie-Filiale übernahm, die hier noch in den 1970er Jahren existierte. Seit 1965 gab es unter derselben Hausnummer auch eine Filiale der Konsumgenossenschaft "Produktion", die um 1976 als "PRO-MARKT" geführt wurde, heute ein "Penny-Markt".
- 189** Seit den 1960er Jahren mit zahlreichen Gebäuden bebautes, bis zur Rennbahnstraße reichendes Area, u.a. mit einer Kindertagesstätte, die 2008 für den Bau des Seniorenzentrums "Kapernaum" abgebrochen wurde.
- 191** Evangelisch-lutherische Kapernaumkirche, in den Jahren 1958–1961 nach einem Entwurf von Otto Kindt fertiggestellt. Im November 2012 wurde das Gebäude durch die neuen Eigentümer an den Moscheeverein "Islamisches Zentrum Al-Nour e.V." verkauft, der es bis Ende 2018 zur "Al-Nour-Moschee" umbauen ließ.
- 193–199** *Einst für den Streckenabschnitt Sebastiangasse-Rennbahnstraße geplante Hausnummern, die aber nie erteilt werden mussten.*
- 201–209** Zwischen April 1938 und März 1939 hatte die "Gemeinnützige Baugenossenschaft Barmbeck" im Dreieck Rennbahnstraße-Siebekingsallee-Sebastiangasse dreistöckige Mehrfamilienhäuser errichten lassen. In Nr. 209, dem einzigen Ladengeschäft, verkaufte Hans Thieme Kolonialwaren. Im Krieg wurden alle Häuser dermaßen zerstört, dass ihre Trümmer abgetragen werden mussten. Erst 1951/52 ließ die "Gemeinnützige Baugenossenschaft Hamburg-Nordost" gleichenorts wieder dreistöckige Mehrfamilienhäuser mit ein bis drei Zimmern errichten, die im Stil den zerstörten ähnelten und auch wieder nur kleine eiserne Öfen besaßen. Ein Verkaufsgeschäft gab es hier dann aber nicht mehr. Im Gegensatz zu früher lagen die Hauseingänge an der Sebastiangasse und Siebekingsallee jetzt im Innenhof. Die Mieten betragen anfangs zwischen etwa 30 und 50 DM, doch muss man bedenken, dass zu jener Zeit ein durchschnittliches Monatsgehalt um die 300 DM lag.
- 201** In den Jahren 1967 bis September 1977 wohnte im Erdgeschoss links unten der Schullehrer Gerd Rasquin (*23.9.1943), der dann nach Oststeinbek an die Uferstraße Nr. 20 zog. Seit 1996 erforschte Rasquin die Geschichte des Stadtteils Hamburg-Horn und veröffentlichte sie seitdem (bis 2006) in den "HORNER INFO", der Vereinszeitung des "Hamburg-Horner Turnvereins von 1905", seit 1998 aber auch schon im Internet.
- 209** Seit Juli 1952 bis 1967 wohnte im dritten Stock rechts das Ehepaar Ernst und Lona Rasquin mit ihrem Sohn Gerd (siehe 201). Das Ehepaar zog 1978 an die Kroogblöcke Nr. 22. Ernst sind viele Fotos zu verdanken, die das Innenleben einer Wohnung in den 1950er Jahren dokumentieren.
- 211+213** Im Sommer 1952 erstmals erteilte Hausnummern für zwei weitere Eingänge des großen Blocks, die durch einen Tordurchgang bei Nr. 209 zu erreichen waren.

Südseite:

- 154** Seit mindestens 1946 die Fischhandlung Simon Holst (vor den Fliegerangriffen von 1930–1943 am Horner Weg Nr. 195). Nach seinem Tod 1951 lebte Ehefrau Frieda hier noch weiter, zog mit ihrem Geschäft aber gleich danach an den Horner Weg Nr. 197.
- 144a–162** Zwischen Autobahnkreisel und dem Rhiemsweg hatte Kaufmann Wilhelm Rohde Baugrund erworben, um zahlreiche dreistöckige Mehrfamilienhäuser errichten zu können, seit 1958 bestehend aus den Hausnummern 144a–e, 146, 148, 150a–d, 152, 154, 156a–d, 158, 160 und einem Flachbau, vorgesehen für ein Ladengeschäft mit der Nr. 162.
- 162** Kolonialwarenladen von Georg Elmgren (vorher gegenüber in Nr. 145, einem abgebrochenen Einzelhaus mit Spitzdach). Seit 1961 führte er das Geschäft zusammen mit Käthe Koch. Nachdem Elmgren 1961 verstorben war, wurde es von seiner Ehefrau Martha und Käthe Koch bis mindestens 1986 weiterbetrieben, immer noch unter "Elmgren und Koch". Später lief der Eckladen jahrelang unter "EDEKA Feinkost Kreykenbohm" mit einer Post-Filiale. Nach 2012 war hier die Bäckerei "Knusper-Ecke" und von Herbst 2017 bis zum April 2019 ein Restaurant namens "Yoko Sushi".
- 170** Nach dem Krieg errichtetes kleines Haus, in dem von 1950–1965 Schuhmachermeister Fritz Brumm wohnte.
- 178** Nach dem Krieg errichtetes kleines Haus, in dem von 1950–1956 Schuhwarenhändler Paul Nitschke wohnte.
- 166–174** Östlich des Rhiemswegs, quer zur Straße stehende dreistöckige Mehrfamilienhäuser ohne Ladenbereiche, die ab Herbst 1963 bezogen werden konnten. Die drei Blöcke bestanden aus den Hausnummern 166a–d, 170a–d, 174a–c.
Die Hausnummern 168/172/176 zwischen den obigen drei Blöcken blieben bis heute reserviert.
- 178a–c** Im Zuge der Blöcke 166–174 errichtete, jedoch nur einstöckige Wohnhäuser.
- 178a** Anfangs bis Frühjahr 2017 die "Sertürner-Apotheke" von Eberhard Krause-Kupsch, bis heute dann die "Fahrschule AS" von Ahmad Jamschidi.
- 178c** Anfangs bis mindestens in die 1970er Jahre der Friseur-Salon von Hertha Klose.
- 180** Von 1948–1956 die Möbelhandlung von Elisabeth Mauchert. Mit ihrem Geschäft zog sie dann nach Nr. 186.
- 182–184** Von der "Aufbaugemeinschaft Siebekingsallee" errichtete, quer zur Straße stehende dreistöckige Mehrfamilienhäuser ohne Ladengeschäfte. Die beiden Blöcke besaßen die Hausnummern 182a–d und 184a–d.
- 186** Quer zur Straße stehendes dreistöckiges Mehrfamilienhaus, das der Möbelhändler Oskar Mauchert 1956 errichten ließ. Es besaß die Eingänge 186a–c. In Nr. 186 befand sich bis in die 1970er Jahre die "Möbelhandlung Mauchert", geführt von Elisabeth Mauchert (vorher in Nr. 180). Später gab's in den Räumen eine Filiale der Drogeriekette "Schlecker" und seit 2012 die Kinder-tagesstätte "Kleine Wissenschaftler".
Die Hausnummern 188 zwischen den Blöcken 186 und 190 blieb bis heute reserviert.
- 190a–e** Quer zur Straße stehendes dreistöckiges Mehrfamilienhaus ohne Ladengeschäfte, 1954 errichtet vom gemeinnützigen Wohnungsunternehmen "Freie Stadt".

Die Hausnummern 192 zwischen den Blöcken 190 und 194 blieb bis heute reserviert.

- 194** Dreistöckiges Mehrfamilienhaus mit Dachwohnung, 1952 an der O'Swaldstraße errichtet vom Baugeschäft Max Bruns. Ladengeschäfte gab es hier nicht.
- 198–202** Zwischen O'Swaldstraße und der Sackgasse "Bei den Zelten" ließ Grundeigentümer Otto Hümpel 1938 dreistöckige Mehrfamilienhäuser ohne Ladengeschäfte errichten, die im Krieg ausbrannten und nicht wieder aufgebaut werden konnten. Gleich nachdem die Witwe Auguste Hümpel das Areal an Helga Mittelsdorf verkauft hatte, entstanden dreistöckige Mehrfamilienhäuser, die 1957 bezogen werden konnten.
- 204–210** Vom "Beamten-Wohnungsverein Hamburg" errichtete dreistöckige Mehrfamilienhäuser ohne Läden, zu denen auch die an der Sackgasse "Bei den Zelten" liegenden Einheiten Nr. 1–9 gehörten. Im Herbst 1939 konnten sie bezogen werden, brannten im Krieg aus, wurden aber 1951 wieder wohnbar gemacht.
- 212** Dreistöckiges Mehrfamilienhaus, das der "Gemeinnützige Wohnungsverein Hamburg von 1902" direkt neben der Brandruine Nr. 210 errichten ließ, das aber erst nach dem großen Bombenangriff 1943 fertig wurde und so unzerstört blieb. Zur Nr. 212 gehörte auch ein Ladengeschäft am linken Hausrand, von dem aus die Inhaber direkt in ihre Erdgeschosswohnung gelangen konnten. Wilhelm Gremmel eröffnete hier einen Gemüseladen, den Erwin Eichin 1948 (vorher an der Talstraße Nr. 14) und Reinhold Mollwitz 1953 übernahm. Seit 1959 bis in die 1980er Jahre waren es dann Andreas Hull und seine Ehefrau. "Frucht & Gemüse" stand über ihrem gutlaufenden Geschäft. Im Juni/Juli 2020 wurde das Wohnhaus samt Ladenbereich abgebrochen.
- 214** Diese Hausnummer ist nie erteilt worden. Sie blieb für den Tordurchgang mit den beiden Ladengeschäften reserviert, die aber zu den Nummern 212 bzw. 216 gehörten. Durch den Torbogen gehend erreichte man den Horner Weg.
- 216+218** Zweistöckiges Mehrfamilienhaus, das der "Gemeinnützige Wohnungsverein Hamburg von 1902" errichten ließ, das aber erst nach dem großen Bombenangriff 1943 fertig wurde und so unzerstört blieb. Zur Nr. 216 gehörte auch ein Ladengeschäft am rechten Hausrand, von dem aus die Inhaber direkt in ihre Erdgeschosswohnung gelangen konnten. Erster uns bekannter Inhaber war Alfred Otto, der hier seit 1948 ein Kolonialwarengeschäft besaß, das 1954 von Franz Brötzmann und 1960 bis in die 1970er Jahre von Heinz Fricke übernommen wurde. Den aber empfanden viele als unfreundlich, denn selbst wenn man seinen leeren Laden betrat, ließ er die Kunden oft noch Minuten warten, bevor er sie bediente. Im Juni/Juli 2020 wurde das Mehrfamilienhaus samt Ladenbereich abgebrochen.